

Lieber deutscher Mitmensch,

du weißt gar nicht, wie glücklich du sein kannst, in Frieden zu leben!

Mein Name ist Margarita, ich bin 14 Jahre alt und komme aus Charkow in der Ukraine. Für mich begann am 24. Februar 2022 um 5:02 Uhr ukrainischer Zeit ein neues Leben. Ich wachte in kaltem Schweiß auf und wusste nicht, was los war. Alle Nachrichten waren chaotisch, niemand verstand, was geschah. Ich war nicht zu Hause, sondern bei meiner Großmutter, zwei Stunden nach dem Beginn des Angriffes, kam meine Mutter, ganz in Tränen und Angst, in diesem Moment glaubte ich nicht, dass das alles wirklich passierte. Wir gingen nach Hause und dachten, wir würden für zwei Wochen in Moldawien bleiben, also habe ich nicht einmal viele Dinge mitgenommen. Wir beschlossen, noch ein wenig in unserer Stadt zu bleiben, weil wir dachten, dass in einer Woche alles vorbei sein wird. Wir gingen zum Haus unseres guten Freundes, weil es sicherer war. Gegen Abend gingen wir in den Keller und übernachteten dort von 22:00 bis 10:00 Uhr morgens. Der erste Tag war schrecklich, ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen, Explosionen waren auf der Straße zu hören, es waren viele Leute im Keller und alle hatten Angst. In der zweiten Nacht waren die Explosionen so laut, dass wir eine Decke aus Panik, Angst, Tränen hatten, all das war in mir, aber ich zeigte meine Gefühle nicht, ich wollte wie eine starke Person wirken, meine Mutter war auch besorgt aber zeigte es nicht, sie ist eine sehr starke Frau. Am siebten Tag begannen nachts feindliche Kämpfer zu fliegen, dann konnte meine Mutter es nicht mehr ertragen, und am Morgen des 3. März gingen wir nach Lwiw. Wir fuhren 2 Tage lang, den ganzen Tag ohne anzuhalten, hielten nur an, um die Nacht zu verbringen, wir fuhren in einem Atemzug und wussten, dass wir unser Leben riskierten. In der letzten Nacht der Reise gab es einen so großen Stau, dass wir beschlossen, die Nacht noch einmal zu verbringen, und eine sehr nette freiwillige Frau schützte uns und gab uns ein ganzes Haus für die Nacht, ich bin ihr sehr dankbar. Am nächsten Tag fuhren wir frühmorgens los und am Abend waren wir in Lwiw. Wir verbrachten dort zwei Nächte, entspannten uns und überlegten, was wir tun sollten. Am letzten Tag unseres Aufenthalts in Lwiw war uns klar, dass wir nicht nach Moldawien gehen würden, und meine Mutter hatte eine schwierige Wahl, wohin wir gehen sollten, am Ende haben wir uns entschieden nach Deutschland zu gehen, und es war die beste Wahl. Ich bin Deutschland und seinen Menschen sehr dankbar für die geleistete Hilfe. Am Anfang war es sehr schwierig für mich, hier zu leben, weil alles neu für mich war. Zwei Wochen später ging ich zur Schule, und für mich war es eine Katastrophe, ich verstand die Sprache vom Wort her überhaupt nicht, sie sahen mich ständig an und es war sehr ungewöhnlich für mich, in der Schule herumzulaufen und im Unterricht zu sitzen. Ich konnte nicht gut schlafen, weil ich den Gedanken nicht losgelassen habe, dass ich friedlich geschlafen habe, aber gleichzeitig sterben in meinem Land Hunderte von Menschen, die mein Heimatland verteidigen. Aus diesem Grund begann ich schrecklich zu schlafen, ein halbes Jahr lang litt ich an Schlaflosigkeit ... Danach begann mir alles unwirklich zu erscheinen. Dieser Zustand von mir verging im Sommer, ich versuchte auf jede erdenkliche Weise, mich davon abzulenken, aber ich weinte immer noch abends. Nach den Sommerferien bin ich auf eine andere Schule gewechselt, wo ich jetzt immer noch bin, die Schiller Schule. Etwa im Oktober begann sich mein Leben zu verbessern, ich fing an, mehr mit Freunden zu kommunizieren und fing an, weniger Zeit am Handy zu verbringen. Das neue Jahr rückte näher, aber meine

Gedanken waren noch im Februar. Mein Leben war eine Routine, nach dem Jahreswechsel wurde mir eines klar, ich werde nie in die Vergangenheit vor dem Krieg zurückkehren, aber ein Stück meines Herzens ist immer noch da und wird immer da sein. Ich habe eine interessante Sache bemerkt, für alle ist der Krieg in der Ukraine zu einer alltäglichen Sache geworden, alle haben diese Situation einfach vergessen. Ich will nicht, dass alles so bleibt, wie es ist, es soll nicht alltäglich sein.

Ich spreche nicht nur zu ganz Deutschland, ich spreche zur ganzen WELT! Wenn Sie dies lesen, helfen Sie bitte der Ukraine, bevor es zu spät ist, vergessen Sie nicht, dass es viele Kriege auf der Welt gibt, das ist nicht normal! Ich bitte Sie, diese willkürlichen Angriffe aus Russland zu stoppen, ich möchte nach Hause zurückkehren, ich möchte nicht, dass Tausende von Menschen sterben, ich möchte nicht eines Morgens aufwachen und feststellen, dass meine Stadt vollständig besetzt ist, ich ziehe mich nicht einfach zurück. Ich will nicht in Angst um meine Freunde, Familie, Stadt und Land leben. Die Ukraine sollte eine friedliche Zukunft haben, mit Gebieten, die es 1991 gab. Ich möchte, dass diese Botschaft alle erreicht, bitte vergesst uns nicht!

Das war meine Geschichte und sie ist noch nicht zu Ende.

Margo